

Lichtenstein-Coburger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 267.

Versprech-Ausschluss
Nr. 7.

49. Jahrgang.
Donnerstag, den 16. November

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1899.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 4 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 14. nächsten Monats sind 60 Mark Zinsen der **Bernhard Lang-Stiftung** an drei bedürftige und würdige Bewohner unserer Stadt im Alter von mindestens 60 Jahren zu verteilen. Bewerber, die nicht bereits aus anderen Stiftungen Beträge beziehen, haben sich unter Nachweis ihres Alters

bis Schluß dieses Monats in unserer Stadtkassenexpedition — Rathaus 1 Treppe — zu melden.

Lichtenstein, am 15. November 1899.

Der Rat zu Lichtenstein.

Stedner,
Bürgermeister.

Schndr.

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honoriert.)

— **Lichtenstein**, 15. Nov. Am 13. d. M. wurden im hiesigen Ratsfigungszimmer durch Herrn Bürgermeister Stedner 39 Herren als Bürger der Stadt Lichtenstein in Pflicht genommen.

— Gestern feierte der Gesangverein **Liederkranz** im Saale des Ratskellers hier sein 41. Stiftungsfest durch Festtafel, Concert und Ball bei zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Eine besondere Bedeutung erhielt die Feier durch das 25jährige Jubiläum zweier Mitglieder und zwar des Herrn Reinhold Fischer als Direktor und Herrn Carl Buschbeck. Der Vorsteher, Herr Kultscher, überreichte den beiden Jubilaren für die dem Verein bewiesene Treue ehrende und wertvolle Geschenke. Herr Fischer gab dann einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins in den verfloffenen 25 Jahren und schloß mit einem dreifachen Hoch auf weiteres Blühen und Gedeihen desselben. Eine Anzahl Trinksprüche verschiedenen Inhalts reichten sich noch an bis die Festtafel aufgehoben wurde und der sich anschließende Ball in seine Rechte trat.

— **X** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Stelle eines **städtischen Bademeisters** und die damit zusammenhängende Bewirtschaftung des Stadtbad-Restaurants dem seitherigen Vohnstellner, Herrn Uhlig, übertragen worden. Hoffentlich versteht es Herr Uhlig, das Stadtbad-Restaurant mit seinen hübschen Anlagen zu einem angenehmen, gern besuchten Aufenthaltsort zu gestalten.

— Beachtenswert für Hausbesitzer sowohl, deren Treppen mit Linoleum belegt sind, wie auch überhaupt für alle, in deren Räumen Linoleumbelag sich befindet, ist folgende, der „Voss. Jtg.“ von sachmännlicher Seite erteilte Anweisung über die **beste Linoleumbehandlung**. Am besten wird Linoleum durch Aufwischen mit kaltem Wasser behandelt, hin und wieder ist lauwarmes Seifenwasser, keinesfalls Soda zu verwenden; sodann ist zu empfehlen, daß das Linoleum zweimal im Jahre mit einer in den betreffenden Geschäften erhältlichen geeigneten Fettmasse nach vorhergehender Reinigung aufgerieben wird. Eine zweite Art der Reinigung ist die, daß das Linoleum je nach Verkehr und Witterung alle zwei bis drei Wochen mit lauwarmem Wasser abgeseuert wird und dann sofort, nachdem der Belag wieder trocken ist, etwa eine halbe Stunde später, mit Bohnermasse gebohnt wird. Im übrigen erfolgt die Behandlung dann nur durch Abkehren.

— Das sächsische Gesetz über die **Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer** soll in folgender Weise abgeändert werden: „Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen nicht mehr als acht ständige Schulstellen vorhanden sind, erhalten jährliche Staatsbeihilfe in Höhe der von ihnen zu zahlenden Dienstalterszulagen. Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen mehr als acht Schulstellen vorhanden sind, erhalten an Staatsbeihilfe für das erste und zweite Tausend von Schülern je 4 Mark, für das dritte bis fünfte Tausend je 2 Mark und für jedes weitere Tausend je 1 Mark.“

— **Pänaisches Glück**. Philosophen und Dichter aller Zeiten und aller Völker haben ver-

sucht, den Lebenszweck der Menschen auf die Glückseligkeit zurückzuführen. Aber keinem ist es bisher gelungen, eine feste, unverrückbare Erklärung für den Begriff Glückseligkeit zu finden. Jeder Mensch trägt in sich den Beruf dazu, und in jedem einzelnen Wesen wird sich die Vorstellung von der Glückseligkeit anders gestalten. Verthold Auerbach giebt in seinem Schatzkästlein folgende beherzigenswerte Anweisung in der schweren Kunst, jeden Tag glücklich zu sein: Nimm Dir jeden Morgen vor, jemanden zu erfreuen und soviel Du kannst, glücklich zu machen. Geh' an Deine Arbeit, und thue vor allen Deine Pflicht. Du wirst froh und heiter dabei sein, denn ein rechtschaffener Gedanke macht froh. Suche sodann Deinen Voratz auszuführen, wo sich die Gelegenheit dazu bietet. Du wirst nicht lange darauf zu warten haben. Es braucht nichts Großes zu sein, was Du dem anderen schenkst oder bereitest, thu es nur mit freudlichem Blick und Gedanken und es wird gut sein. Doppelt glücklich aber wirst Du sein, wenn Dein Nebenmensch den gleichen Voratz gefaßt hat wie Du, und er sendet Dir nun unverhofft etwas Fremdbliches in Dein Herz. Das ist die schönste geheime Verbindung der Menschen, wenn jeder darauf denkt, die kurze Lebenszeit, die er hier neben dem anderen zubringt, so viel er vermag, mit allem Guten und Schönen auszufüllen. Dieser Grundsatz sollte vor allem in jeder Familie geübt werden. Dann schwebt im Hause ein Duft des Friedens und des Glückes!

— **Hohndorf**, 15. Nov. Einen schönen Familienabend zur Feier der Aufnahme des 150. Mitgliedes hielt am Sonntag der hiesige Königl. Sächs. Militärverein im Saale des Gasthofs zum „Deutschen Haus“ ab, der zahlreich besucht war. Nach dem allgemeinen Gesang: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, begrüßte der Vorsitzende, Herr Bäckermeister Tauscher, die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sein am Anfang des Jahres bei ähnlicher Gelegenheit in Bezug auf Wachsen und Gedeihen des Vereins geäußelter Wunsch so herrlich in Erfüllung gegangen sei. Es seien in diesem Jahre 34 Kameraden als Mitglieder aufgenommen worden, darunter solche, die bereits früher dem Verein angehört und solche, die demselben überhaupt noch fern gestanden. Es sei sein und wohl auch aller Kameraden herzlichster Wunsch, daß der Verein sich in derselben erfreulichen Weise weiter entwickle und Redner bat, dies durch ein dreifaches Hoch zu bekräftigen. Hierauf brachte er auf den Hohen Protektor von Sachsens Militärvereinsbund, Se. Majestät König Albert und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, ein dreifaches Hoch aus, in das von den Anwesenden begeistert früher eingestimmt und hieran anschließend die Sachsenhymne stehend gesungen wurde. Nun wechselten gemeinsam gesungene Lieder patriotischen und humoristischen Inhalts mit Darbietungen der Sangesabteilung und Einzelgesängen, sowie Vorträgen der mit neuen Instrumenten versehenen Hauskapelle ab, die sämtlich sehr beifällige Aufnahme fanden. Den schönsten Teil des Abends aber bildeten wohl die beiden Einakter: „Die Erbschneiderei von Knüppelsdorf“ und „Immer schneidig“. In beiden hatten die Darsteller „die Lacher auf ihrer Seite“, was der reichlich gependete Beifall zur Genüge kundgab. In ihren patriotischen

Gefühlen gestärkt, verließen die Teilnehmer, dankerfüllt gegen die rührige Vereinsleitung, den anregenden Familienabend, die meisten aber wohl mit dem stillen Wunsche einer baldigen Wiederkehr.

— **Dresden**, 14. Nov. Landtag. In der heutigen 4. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer der Ständeversammlung wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Pensionsberechtigung der Pädagogischen Lehrerinnen der Schulkommission überwiesen. Die Kammer, sowie der Kultusminister brachten der Vorlage die wärmste Sympathie entgegen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Gehülfentage der Ärzte, Apotheker usw. wurde auf Vorschlag des Direktoriums der Gesetzgebungsdeputation zur Berichterstattung überwiesen. Am Schluß der Sitzung verlas der Präsident ein Schreiben des Abgeordneten österr. Generalkonsul Dr. Schöber-Weizsig, in welchem dieser erklärt, daß er mit Rücksicht auf den gegen seine Wahl erhobenen Protest sein Mandat niederlege und die Kammer um Genehmigung bittet. Die endgiltige Entscheidung hierüber wurde der Freitag-Sitzung überwiesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Abgeordnete Dr. Schill nachstehende Interpellation ein: „Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, in eine Erwägung darüber einzutreten, ob es sich empfiehlt, die Bestimmungen des § 65 der revidierten Städteordnung und die §§ der entsprechenden Bestimmungen für mittlere und kleinere Städte, sowie der Landgemeinden in der Weise abzuändern, daß während des Schwehens einer Untersuchung lediglich die Suspension vom Amte eines Stadtverordneten usw. eintritt.“

— **Dresden**, 14. Nov. In der Wartburgstraße fand gestern abend ein Herr bei der Nachhausekunft seine Ehegattin im Vornstuhle bewußtlos, seinen einige Wochen alten Knaben im Kinderwagen tot vor. Die Ehefrau war heute morgen noch ohne Besinnung. Ohne Zweifel liegt Kohlenoxyd-Gasvergiftung vor, doch ist näheres über das Unglück noch nicht festzustellen gewesen.

— **Leipzig**, 13. Nov. Der Handarbeiter Otto Behold meldete sich auf dem Amtsgericht als Handarbeiter Bruno K., welcher eine ihm auferlegte Gefängnisstrafe verbüßen wolle. In der Zelle aber gefiel es ihm nicht — er verlangte Vorführung und erklärte, daß er seinen Schritt bereue, für K. die Strafe verbüßen zu wollen. Er kam dadurch zwar sofort frei, muß aber jetzt wegen Urkundenfälschung (und Unterschlagung der Protokolle) drei Wochen Gefängnis absitzen.

— **Planen i. V.** In einem Dorfe in der Nähe unserer Stadt endete kürzlich eine zweitägige Kindtaufsfeier damit, daß der Kindtaufsater die Paten durchprügelte und schließlich zum Hause hinauswarf. Einer Patin flog dabei ein Eimer, den der Kindesvater ihr nachwarf, so derb an den Kopf, daß die Merkmale noch lange Zeit hindurch sichtbar waren.

— **Niesau**, 13. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag nach 3 Uhr auf der Pausierstraße in der Nähe der Kirche. Kurz vor einem Kutschgeschirr, welches in scharfem Trabe von der Kirche kam, sprangen 3 polnische, auf dem Rittergut Stöfzig beschäftigte Arbeiterinnen (Mädchen) über die Straße, gerieten dabei aber alle drei unter das Geschirr und wurden überfahren, leider auch so erheblich verletzt, daß sie nach dem

Schönebrunnische
in allen Preislagen

tergewölbe
Kreuz,
uerstraße.

che
zig

ergewölbe
Kreuz,
Markt.

el

und sanges-
einzig be-
önte Voss-
mit der
vogelart na-
in versie-
lich-
indig, in
Fischer's
malssuss.

acht
zarte Haut,
eine Falten,
ugendfrische
Aronen-
(50 u. 80).
n, Kronen-
C. Nies-
en Kreuz.

bei der
ers
für die
lieben
te und
gen zu
III des
Pastor
Liebes-